

Informationen zur Strahlentherapie

Der Strahlentherapeut PD Dr. Thomas Hehr beantwortete am 11. November Anruferfragen

Privatdozent Dr. Thomas Hehr ist ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin am Marienhospital. Am 11. November beantwortete er 90 Minuten lang am Telefon medizinische Fragen von intern-Lesern.

Fersensporn bestrahlen?

Anruferin: Ich habe unter dem rechten Fuß einen Fersensporn, und das Gehen tut deshalb sehr weh. Orthopädische Einlagen haben nicht geholfen. Jetzt hat mein Arzt mir gesagt, ich solle es mit Bestrahlung versuchen. Können Strahlen einen Fersensporn beseitigen?

PD Dr. Hehr: Ein Fersensporn ist eine Verknöcherung an der Ferse, die durch Mikroverletzungen infolge von Überbeanspruchung entsteht. Etwa zehn Prozent der Bevölkerung leiden darunter. Bei vielen macht der Fersensporn keine Beschwerden, und falls doch welche auftreten, helfen meist orthopädische Einlagen. Diese müssen so lange getragen werden, bis die Schmerzen verschwinden, die durch Druck des Fersensorns in das Gewebe entstehen.

Nützen Einlagen nicht, hilft oft eine niedrig dosierte Bestrahlung gegen die Schmerzen. Der Fersensporn verschwindet durch die Bestrahlung zwar nicht. Die Strahlung hemmt aber die Schmerzweiterleitung im Gewebe, und dadurch bildet sich auch die durch den Fersensporn verursachte Entzündung im Fuß zurück. In 80 Prozent der Fälle sind die Patienten nach sechsmaliger Bestrahlung schmerzfrei. Die Bestrahlung erfolgt zweimal pro Woche. In hartnäckigen Fällen kann ein Fersensporn auch operativ entfernt werden.

Wie Prostatakrebs behandeln?

Anrufer: Ich habe Prostatakrebs. Ist eine Bestrahlung oder eine Operation sicherer?

PD Dr. Hehr: Beide Methoden sind gleich sicher, und welche für Sie am besten ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Bei jungen Patienten hat eine Operation meist wenig Nebenwirkungen. Ältere Patienten leiden nach einem operativen Eingriff häufiger unter Inkontinenz, also unkontrolliertem Harnabgang. Aber auch die Bestrahlung kann in seltenen Fällen Nebenwirkungen haben, wie etwa Darmblutungen. Für die Bestrahlung muss der Patient sieben Wochen lang fünfmal pro Woche ambulant ins Krankenhaus kommen. Dafür bleiben ihm aber Operation, Vollnarkose und ein stationärer Klinikaufenthalt erspart.

Schmerzen nach der Knie-OP

Anrufer: Vor einem Jahr habe ich ein künstliches Kniegelenk eingesetzt bekommen. Ich habe immer noch Schmerzen, aber mein Orthopäde sagt, es sei mit dem Gelenkersatz alles in Ordnung, und ich solle es mal mit Bestrahlung versuchen.

PD Dr. Hehr: Die Schmerzen kommen wahrscheinlich daher, dass die Bänder und die umgebenden Gewebestrukturen belastet sind. Man kann in solchen Fällen eine niedrig dosierte Röntgenreiztherapie vornehmen. Sie müssten sich drei Wochen lang zweimal wöchentlich mit einer sehr niedrigen Röntgenstrahlendosis bestrahlen lassen. Dadurch wird die Schmerzleitung gehemmt, und in den meisten Fällen verschwinden die Gelenkschmerzen dann dauerhaft.

Schadet Strahlung gesunden Zellen?

Anruferin: Ich habe Darmkrebs und soll bestrahlt werden. Mein Arzt hat mir erklärt, die Krebszellen würden dadurch zerstört. Aber schadet die Strahlung nicht auch den gesunden Körperzellen?

PD Dr. Hehr: Die Strahlentherapie wirkt auf die Erbsubstanz aller Zellen. Gesunde Körperzellen verfügen aber über Reparaturenzyme, die dafür sorgen, dass die Zellen ihre Erbsubstanz gewissermaßen selbstständig reparieren. Krebszellen sind dazu nicht in der Lage.

Um die gesunden Zellen nicht zu überfordern, erfolgt die Bestrahlung bei Krebserkrankungen fraktioniert, also in mehreren Sitzungen, die über Tage oder Wochen verteilt sind. Dadurch haben die Zellen Zeit, sich wieder zu regenerieren.



*Beantwortete Fragen
von Anruferinnen und Anrufern:
Privatdozent Dr. Thomas Hehr*

Warum Bestrahlung nicht möglich?

Anruferin: Ich habe Eierstockkrebs, von dem auch die Bauchhöhle befallen ist. Eine vollständige operative Entfernung war nicht möglich. Mein Arzt sagt mir, man könne da auch nichts bestrahlen, höchstens eine Chemotherapie versuchen. Aber warum kann man nicht zusätzlich bestrahlen?

PD Dr. Hehr: Leber, Darm und Nieren sind sehr strahlenempfindlich. Ihre Zellen regenerieren sich nach einer Bestrahlung nicht so leicht wie viele andere gesunde Körperzellen das tun. Daher ist bei manchen Krebserkrankungen im Bauchraum eine Strahlentherapie nicht möglich.

Strahlentherapie bei Brustkrebs?

Anruferin: Ich hatte Brustkrebs und habe mich einer kombinierten Therapie aus brusterhaltender Operation, Hormon- und Chemotherapie unterzogen. Der Tumor ist weg, aber mein Arzt will jetzt, dass ich mich trotzdem noch bestrahlen lasse. Aber ist das nötig?

PD Dr. Hehr: Auch wenn der Gynäkologe alle sichtbaren Krebszellen entfernt hat, besteht ein Rückfallrisiko von zwanzig bis dreißig Prozent. Wenn anschließend das Gewebe vorbeugend bestrahlt wird, sinkt das Risiko ganz beträchtlich auf unter fünf Prozent.

Das Marienhospital verfügt über eines der renommiertesten Brustzentren in Deutschland. Hier arbeiten Gynäkologen, Onkologen, Strahlentherapeuten und plastische Chirurgen engmaschig zusammen, um für jede Patientin das optimale Therapiekonzept zu erstellen.

Protonentherapie

Anruferin: Ich habe Krebs und las jetzt in der Zeitung über Protonentherapie. Bieten Sie diese im Marienhospital an?

PD Dr. Hehr: Die im Marienhospital für die Bestrahlung eingesetzten Linearbeschleuniger verwenden Photonen und Elektronen. Diese Bestrahlung bietet in fast allen Fällen eine optimale Therapie. Nur wenn ein relativ strahlenunempfindlicher Tumor direkt neben lebenswichtigen Organen liegt, kann eine Protonentherapie angeraten sein. Weltweit wurden in 45 Jahren zirka 60 000 Patienten mit der Protonentherapie behandelt. Das Verfahren ist daher noch nicht wirklich gut erforscht. Die Krankenkassen zahlen die Therapie bislang auch nur bei drei sehr speziellen Diagnosen, wie etwa bestimmten Tumorerkrankungen am Auge. Wenn einer unserer Patienten die Protonentherapie benötigt, ist das aber kein Problem. Wir kooperieren eng mit Universitäten, die das Verfahren anbieten.

Nicht baden bei Bestrahlung?

Anrufer: Ich habe Speiseröhrenkrebs und werde bestrahlt. Auf dem Aufklärungsbogen steht, dass ich in der Zeit nicht baden und rauchen soll. Warum sind Nikotin und Wasser schädlich?

PD Dr. Hehr: Rauchen während einer Strahlenbehandlung ist extrem schädlich. Denn es verringert die Sauerstoffsättigung des Blutes, und dadurch wird die Wirkung der Strahlentherapie schlechter. Auch Nebenwirkungen wie Schluckbeschwerden und Heiserkeit treten bei einer Strahlentherapie viel häufiger auf, wenn der Patient in dieser Zeit raucht.

Während der Strahlentherapie wird die Haut vorübergehend dünner. Sie sollte daher nicht einweichen, weil sie dann leicht rissig wird. Baden ist daher schlecht, eine kurze Dusche erlaubt. Die Haut sollte man anschließend vorsichtig trocken tupfen. Wer während der Strahlentherapie unter Juckreiz, roter oder rissiger Haut leidet, sollte das seinem Strahlentherapeuten sagen. Der Hautarzt ist in diesen Fällen häufig der falsche Ansprechpartner.

Angst vor Verbrennungen

Anrufer: Ich habe Prostatakrebs und soll mit einem Linearbeschleuniger bestrahlt werden. Ich kann mich erinnern, dass meine Mutter vor Jahren nach einer Bestrahlung schmerzende Hautrötungen hatte und fürchte mich jetzt auch davor.

PD Dr. Hehr: Solche Schäden treten bei der modernen Strahlentherapie seltener auf. Denn die Linearbeschleuniger verwenden eine andere Strahlung und bündeln diese zudem so, dass ihre Hauptwirkung sich nicht an der Körperoberfläche entfaltet, sondern tiefer im Körper, wo der Tumor sitzt.

Allenfalis bei Tumoren nahe der Körperoberfläche kann es noch zu gewissen Hautrötungen kommen. *rk*

Die Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin

Privatdozent Dr. Thomas Hehr ist ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin. Dort werden vor allem bösartige Tumore behandelt. Früher stand in der Strahlentherapie in erster Linie das Überleben des Patienten im Vordergrund. Heute gilt das Augenmerk der Mediziner zusätzlich einer möglichst schonenden, organerhaltenden Behandlung und einer anschließenden hohen Lebensqualität.

Die Strahlentherapeuten helfen auch Patienten, bei denen keine Heilungschance mehr besteht. Auf der zur Klinik gehörenden Palliativstation werden schwerstkranke und sterbende Krebspatienten betreut, bei denen die Linderung von Schmerzen eines der Hauptziele ist.

Doch auch gutartige Erkrankungen werden behandelt. Strahlentherapie hilft oft bei Schmerzen an Sehnen oder Gelenken.

Für eine ambulante oder stationäre Behandlung in der Klinik für Strahlentherapie benötigen gesetzlich Versicherte eine Überweisung vom Haus- oder Facharzt. Nähere Informationen unter www.marienhospital-stuttgart.de/medizin/fachkliniken/strahlentherapie. Telefon für Terminvereinbarungen: (07 11) 64 89-26 04. E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

